

Dokumentations- und Gedenkstätte
Geschichtslehrpfad Lagerstraße/U-Boot-Bunker Valentin e.V.
c/o Heiko Kania
Haferkamp 16 a
21696 Harsefeld
Telefon 04164/4382
Mobil 0151/505 689 93
Mail h.kania@geschichtslehrpfad.de
www.geschichtslehrpfad.de

Baracke Wilhelmine
An der Kaserne 122
28790 Schwanevede
Kontakt:
Harald Grote
Mobil 0162/973 13 38
Mail harald.grote@nord-com.net
www.baracke-wilhelmine.de

Anfahrt:

- Über die Autobahn 27 bis zur Abfahrt Schwanevede.
- Der Ausschilderung Richtung Schwanevede folgen.
- In Schwanevede geradeaus bis zur großen Ampelkreuzung (Shell/Jet-Tankstellen).
- Dort rechts abbiegen.
- An der nächsten Ampel links Richtung Neuenkirchen/Fahre Farge.
- Der Straße folgen.
- Nach 5 km links abbiegen in die Straße „An der Kaserne“.
- Nach 150 Metern finden Sie die Baracke 27 auf der rechten Seite.
- Nach 350 Metern folgt die Baracke Wilhelmine auf der linken Straßenseite.

Folgende Adressdaten können in ein Navigationsgerät für die Anfahrt zu den beiden wichtigsten Anlaufpunkten des Geschichtslehrpfades eingegeben werden.

- Baracke 27/Baracke Wilhelmine:
An der Kaserne, 28790 Schwanevede
- Bunker Valentin:
Rekumer Siel 1, 28777 Bremen

Hinweis für Fahrer mit Navigationssystemen:

Die Straße „An der Kaserne“ ist teilweise eine Privatstraße der Bundeswehr und aus Richtung Schwanevede nicht immer befahrbar. Daher folgen Sie bitte auf jeden Fall der Ausschilderung Neuenkirchen und Fahre Farge.

Dieser Flyer wurde gefördert
aus Mitteln der

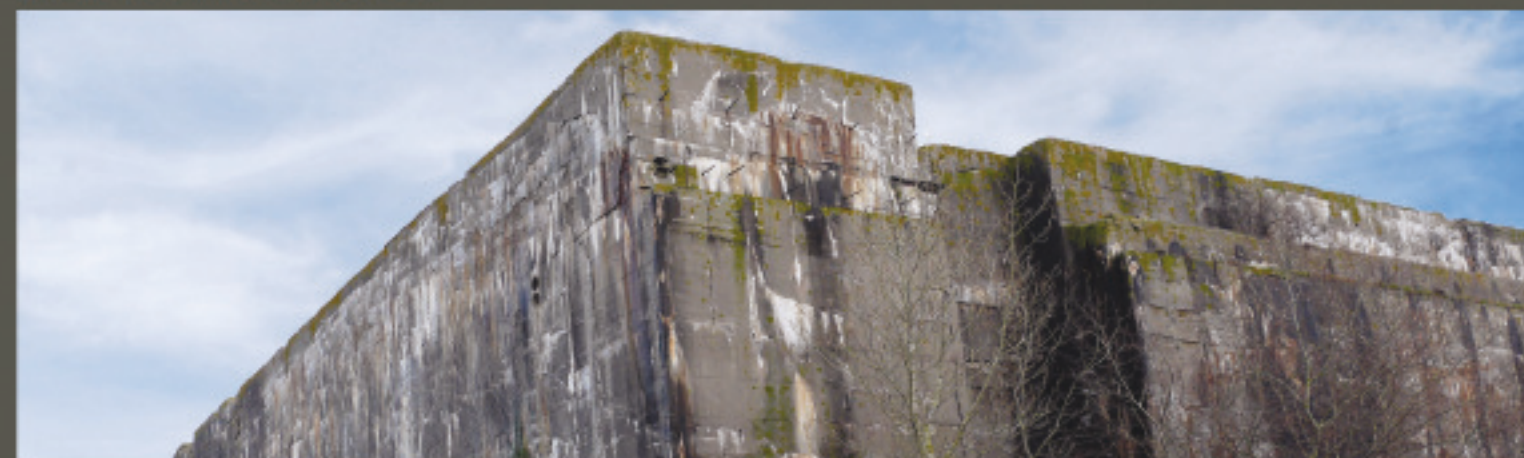


Rund um die Baustellen des Marinestützpunktes und des U-Boot-Bunkers Valentin in Bremen-Farge entstand ab 1936 eine Rüstungs- und Lagerlandschaft gigantischen Ausmaßes. Tausende von Arbeitskräften waren notwendig, um die Bauprojekte der Nazis zu verwirklichen. Das geschah mit Zwangsarbeitern und Häftlingen.

Rücksichtslos wurden im Rahmen der „Vernichtung durch Arbeit“ Menschen gequält und zu Tode geschunden.

Um die Menschenmassen unterzubringen, entstand zwischen Farge, Neuenkirchen und Schwanevede ein riesiges Lagerssystem. Geschätzt rund 30.000 Menschen waren zwischen 1936 und 1945 hier eingesetzt und mussten in den verschiedenen Lagertypen unter unterschiedlichen Bedingungen leben. Unzählige starben unter menschenunwürdigen Umständen infolge der Haft und der Zwangsarbeit oder wurden willkürlich ermordet.

Blick auf den Bunker von der Weserseite



Die U-Boot-Bunkerwerft „Valentin“ in Bremen-Farge wurde innerhalb von nur 23 Monaten (Mai 1943 - März 1945) gebaut.

Mit einer Länge von 426 Metern und einer Breite von bis zu 97 Metern entspricht sie in ihren Ausmaßen der Fläche von fünf Fußballfeldern. Der Bunker ist bis zu 33 Meter hoch. Seine Deckenstärken betragen zwischen 4,5 und 7 Metern, die der Wände 4,5 Meter.

Geplant war es, Unterseeboote vom Typ XXI im Taktverfahren zu fertigen. Ab August 1945 sollte alle 56 Stunden ein U-Boot vom Stapel laufen. Ziel war es, jährlich 150 U-Boote zu bauen.

Der Bunker ist Zeugnis des Größenwahns und der Menschenverachtung des nationalsozialistischen Systems.

Nach Bombenangriffen der Alliierten Anfang 1945 wurden die Arbeiten an dem bis zu 90% fertiggestellten Bunker eingestellt, ohne dass ein einziges U-Boot gebaut wurde. Nach 1945 wurde der vordere Teil des Bunkers saniert und als Materiallager der Bundesmarine genutzt, der hintere Teil blieb im Ruinenzustand. Erst seit 1983 erinnert das Mahnmal „Vernichtung durch Arbeit“ an die Umstände des Baues. Mit dem Ende des Jahres 2010 endet auch die Nutzung des Bunkers durch die Bundeswehr.

Ab 2011 wird der Bunker als Dokumentations- und Gedenkstätte zur Verfügung stehen.

Weitere Informationen: www.bunkervalentin.de



Stele am Ort des ehemaligen Massengrabes in der Farger Heide

1998 gründete sich ein „Runder Tisch“ zur Aufarbeitung der Geschichte der Rüstungs- und Lagerlandschaft in Farge, aus dem der „Verein Dokumentations- und Gedenkstätte Geschichtslehrpfad Lagerstraße/ U-Boot-Bunker Valentin e.V.“ hervorging. Seit 2002 hat der Verein am ehemaligen Massengrab, an früheren Lagerstandorten und an der Marinebahnstation in der Neuenkirchener Heide Gedenkstätten aufgestellt. Andere Informationen, bis auf einen Gedenkstein, den die Bundeswehr in der Nähe des früheren Standorts des Arbeiterziehungslagers errichtet hatte, gab es dort zuvor nicht.

Die Gestaltung der Gedenkstätten lehnt sich an das im September 1983 vor dem Bunker aufgestellte Denkmal mit dem Titel „Vernichtung durch Arbeit“ an, das von dem Bremer Künstler Friedrich Stein entworfen wurde.

Der Verein „Geschichtslehrpfad Lagerstraße“ ist seit 2004 Eigentümer der Baracke 27. Mit Beginn der Nutzung der Baracke im Jahr 1999 erwies sie sich als wichtiges Bindeglied zwischen dem Bunker Valentin und den ehemaligen Lagerstätten. Nach erfolgreicher Instandsetzung und behutsamer Renovierung durch Eigenleistung der Vereinsmitglieder dient die Baracke 27 heute dem Verein als Zentrum und Basis für die Umsetzung seines vermittelnden Gedenkstättenkonzeptes.

Der Verein arbeitet eng zusammen mit der Bremer Landeszentrale für politische Bildung am Konzept zur Nutzung des Bunkers Valentin als Gedenk- und Ausstellungsstätte.

Baracke 27 - Sitz des Vereins Geschichtslehrpfad/Lagerstraße



Blick in die Sonderausstellung zum Thema Lebensborn

Der Dokumentations- und Lernort Baracke Wilhelmine wird von den Heimatfreunden Neuenkirchen e. V. – Sparte Gedenkstättenarbeit betrieben. Seit 2007 entsteht in der Baracke in ehrenamtlicher Arbeit eine Dauerausstellung zur Geschichte der Rüstungslandschaft in der Schwaneveder Heide und ihrer Nachnutzung.

Die Baracke Wilhelmine dokumentiert die Nutzung des Geländes durch

- das Marinegemeinschaftslager Neuenkirchen (1938-1945)
- das Arbeitserziehungslager (1940-1943)
- das Marinehospital Neuenkirchen (1945-1947)
- das Evangelische Hospital Neuenkirchen (1947-1961)
- und die Bundeswehr (1961-2004)

Eng damit verbunden ist die Geschichte der Arbeit von KZ-Häftlingen, Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen am U-Boot-Bunker Valentin in Bremen-Farge und der Lager in Schwanevede, Neuenkirchen, Farge und Blumenthal. Anhand des „Lebenslaufes“ der Baracke Wilhelmine werden diese einzelnen Epochen durch Zeitzeugenaussagen, Originalexponate und Modelle aufbereitet und dargestellt.

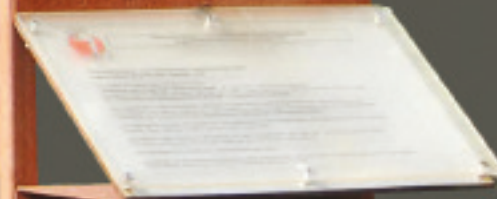
Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Dokumentation von NS-Stätten im Landkreis Osterholz.

Hierzu ist die Ausstellung „Lebensborn - Ideologie, Alltag, Spuren“ zu sehen, die das ehemalige Lebensborn-Heim in Schwanevede-Lohnhorst zum Thema hat und die erste Dauerausstellung zum Thema Lebensborn bundesweit ist.

Dokumentations- und Lernort Baracke Wilhelmine



Geschichtslehrpfad Lagerstraße



Dokumentations- und Gedenkstätte
Geschichtslehrpfad Lagerstraße /
U-Boot-Bunker Valentin e.V.

dokumentations- und lernort
baracke wilhelmine
... une baraque de souvenirs

Heimatfreunde Neuenkirchen e.V.
Sparte Gedenkstättenarbeit

Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher,

mit dieser Karte finden Sie die authentischen Orte der Gedenklandschaft Bunker Valentin auf dem Geschichtslehrpfad. Die Strecke ist 8,8 km lang und wird durch die orange Linie angezeigt. Die orange gepunktete Linie bietet Ihnen eine mögliche Querverbindung. Für eine Wanderung empfehlen wir Ihnen festes Schuhwerk. Leider ist die Wegführung für Gehbehinderte grundsätzlich nicht geeignet.

Handyguide Geschichtslehrpfad [HG]

Der Verein Dokumentations- und Gedenkstätte Geschichtslehrpfad Lagerstraße/U-Boot-Bunker Valentin e.V. bietet an ausgewählten Orten ein Handyguide-System an, über das Sie mit Ihrem eigenen Mobiltelefon zu Ihrem Tarif ins deutsche Festnetz Informationen abrufen können. Die Rufnummern finden Sie auch auf den Steilen/Schildern vor Ort.

Audioguide Baracke Wilhelmine

Ab Sommer 2010 bietet die Baracke Wilhelmine ein Audioguide-System an. Die Geräte sind nach Absprache in der Baracke erhältlich. Die auf der Karte eingetragenen Nummern entsprechen den Track-Nummern auf dem Audioguide.

Standorte

1 Das Mahnmal „Vernichtung durch Arbeit“ erinnert seit 1983 an die Opfer des Bunkerbaus. Auf der Baustelle wurden ca. 12.000 Zwangsarbeiter, KZ-Häftlinge, Kriegsgefangene, deutsche Soldaten und Zivilarbeiter verschiedenster Nationalitäten eingesetzt und in bunkernahen Lagern untergebracht. Von ihnen kamen bis zu 1.800 ums Leben.

2 U-Boot-Bunker Valentin - saniertes Teil (ab 2011)
Die Bauarbeiten an der verbunkerten Montagewerft begannen 1943 und endeten nach einem Luftangriff Ende März 1945. Im Bunker ist niemals ein U-Boot gebaut worden. Der sanierte Teil wurde bis 2010 von der Bundeswehr als Depot genutzt.

3 U-Boot-Bunker Valentin - Ruinenteil
Der seit 1945 grundsätzlich unveränderte Ruinenteil des Bunkers kann derzeit aus Sicherheitsgründen nicht mehr betreten werden. Nach Einrichtung der Gedenkstätte im „Valentin“ soll dies wieder möglich gemacht werden.

4 U-Boot-Bunker Valentin - Blick ins Tauchbecken (ab 2011 möglich)
Von Deichseite aus sehen Sie ins Tauchbecken, in dem Funktions- und Tauchtests vor dem Ausschleusen durchgeführt werden sollten.

5 Beginn der Lagerstraße
Unter den Augen der Zivilbevölkerung wurden über diese Straße die Zwangsarbeiter täglich zur Baustelle und zurück zur Bahn geführt.

6 Kreuzung Lagerstraße/Eisenbahn
Mit der Eisenbahn transportierte man jeden Tag die so genannten Fremdarbeiter und Häftlinge aus den Lagern in Schwanewede und aus dem KZ-Außenlager zur Bunkerbaustelle.

7 Kreuzung Lagerstraße/Lohweg
Der riesige Bunker ist deutlich sichtbar. Im Süden ist das Kraftwerk Farge erkennbar, dessen räumliche Nähe zum Bunker Valentin nach dem Krieg dessen Sprengung verhinderte.

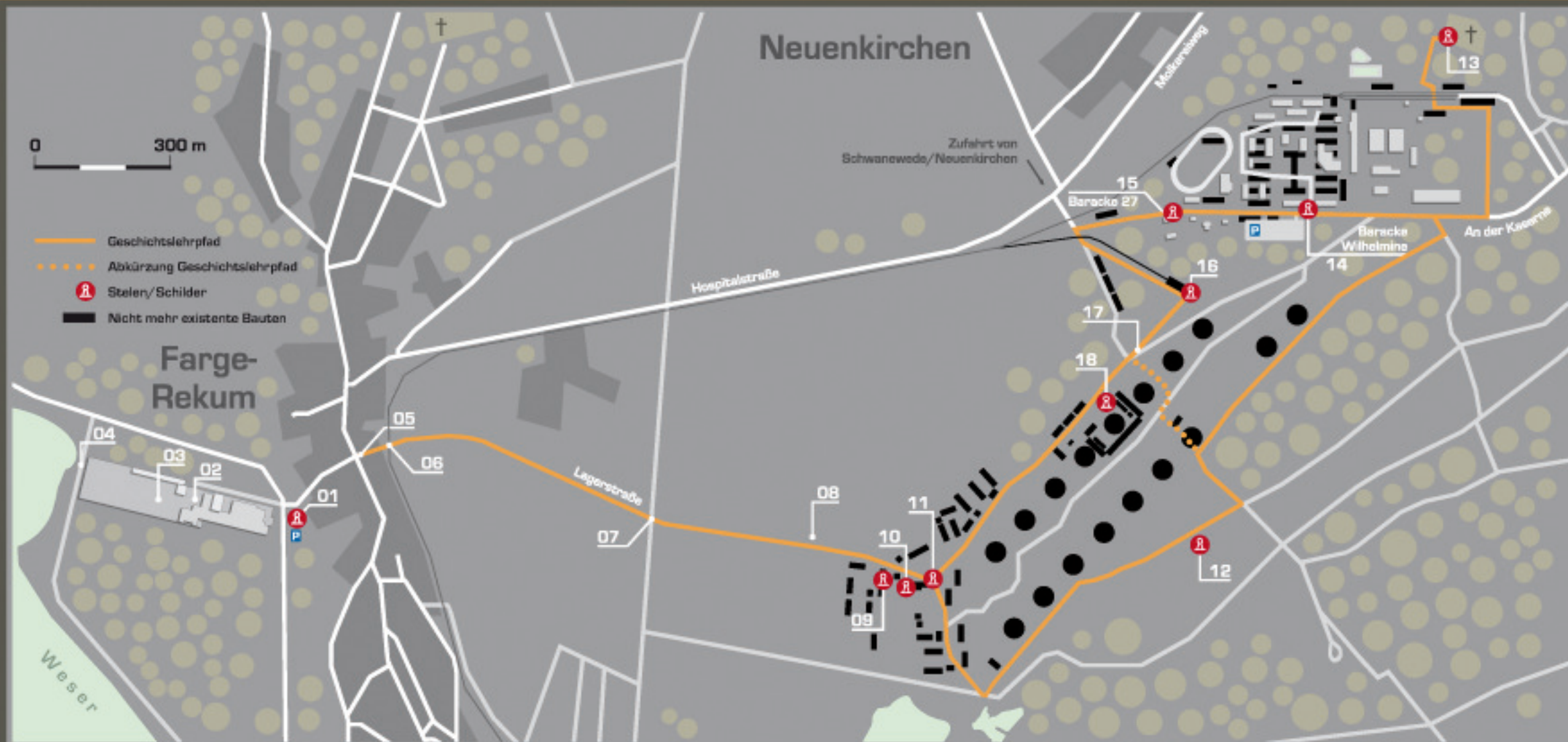
8 Blick ins Gelände
Fast das gesamte Gelände war zur Bauzeit des Bunkers Heidefeld. Voraus befand sich die Baustelle des damaligen Marinertanklagers. Heute gehört das Areal zum Standortübungsplatz Schwanewede.

9 Arbeiterziehungslager
1943 wurde das Arbeiterziehungslager hierher verlegt. 400 - 600 männliche Häftlinge wurden neben der schweren Arbeit zu Opfern sadistischer Quälereien der Bewacher.

10 Marinegemeinschaftslager/Kriegsgefangenenlager
Rund 1.000 sowjetische Kriegsgefangene und 600 Marinesoldaten waren hier in zwei Lagern untergebracht. Die Anzahl der Opfer unter den Kriegsgefangenen ist nicht bekannt.

11 Gedenkstein des Standortältesten, HG 089 210 833 444 1 05

12 Ehemaliges Massengrab, HG 089 210 833 444 1 06
Massengrab mit 783 Häftlingen, die 1944/45 in den Lagern und auf der Bunkerbaustelle gestorben sind. 1949 erfolgte eine Umbettung nach Bremen-Osterholz.



13 Friedhof des Marinehospitals, HG 089 210 833 444 1 07
Auf dem Friedhof wurden ehemalige Häftlinge begraben, die 1945 und 1946 nach der Befreiung im Marinehospital Neuenkirchen starben.

14 Baracke Wilhelmine/Marinegemeinschaftslager II/Marinehospital
Die Baracke Wilhelmine gehörte zum Marinegemeinschaftslager II, in dem Zivilarbeiter und Teile der Bauverwaltung für den Tanklagerbau und später den Bunkerbau untergebracht waren. 1945 wurde hier ein Hospital eingerichtet, das auch nach dem Krieg weiter bestand. 1961-2004 nutzte die Bundeswehr das Gelände. Seit 2004 ist die Baracke Wilhelmine Gedenk- und Ausstellungsort.

15 Baracke 27, HG 089 210 833 444 1 01
Die Baracke 27 gehörte als Werkstatt zum Marinegemeinschaftslager. Seit 1999 vom Verein genutzt, ist sie seit 2001 sowohl Gedenk- als auch Ausstellungsort und von Beginn an das Zentrum des Vereins „Dokumentations- und Gedenkstätte Geschichtslehrpfad Lagerstraße/U-Boot-Bunker Valentin e. V.“.

16 Bahnsteig/Rampe, HG 089 210 833 444 1 02
An der Rampe kamen die Häftlinge aus dem KZ-Stammlager Hamburg-Neuengamme an. Hier begann und endete werktäglich ihre Fahrt zur Zwangsarbeit am Bunker „Valentin“.

17 Obunker 7 - Ruine, HG 089 210 833 444 1 03
In einem heute nicht mehr existierenden Bunker dieses Typs wurden ab 1943 rund 2000 KZ-Häftlinge unter unmenschlichen Bedingungen eingepfercht. Die Ruine bietet eine Vorstellung von der Dimension dieses Baus.

18 KZ-Außenlager Bremen-Farge, HG 089 210 833 444 1 04
Hier befand sich das KZ-Außenlager Bremen-Farge, das mit ca. 3000 Häftlingen das zweitgrößte Außenlager des Konzentrationslagers Neuengamme war. Etwa 600 Häftlinge, die der „Vernichtung durch Arbeit“ zum Opfer fielen, sind namentlich bekannt.